

# Laibacher Zeitung.

Nr. 296.

Wiederholungspreis: Im Comptoir ganzl.  
N. 12, halbj. N. 6/50. Für die Zustellung ins Haus  
halbj. 80 kr. Mit der Post ganzl. N. 15, halbj. N. 7/50.

Donnerstag, 28. Dezember.

Insertionspreis: Für kleine Inserate die zu  
4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 10 kr., bei Abdruck  
Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

1876.

## Ämtlicher Theil.

### Rundmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß das I. k. Reichsgericht (I. Bezirk, Aerialgebäude Nr. 4 am Schillerplatz) im Jahre 1877 seine regelmäßigen Quartalsitzungen am 24. Jänner, 25. April, 18. Juli und am 24. Oktober beginnen wird.

Wien am 14. Dezember 1876.

Vom k. k. Reichsgerichte.

## Nichtamtlicher Theil.

### Parlamentarischer Rückblick.

Im Nachfolgenden bringt die „Presse“ eine Zusammenstellung der Arbeiten des Abgeordnetenhauses seit dessen Wiederzusammentritt am 19. Oktober d. J. Diese Uebersicht umfaßt sowohl die Thätigkeit bezüglich der eingebrachten Regierungsvorlagen, als auch alle aus der Initiative des Abgeordnetenhauses selbst hervorgegangenen Actionen. Erledigt wurden nachstehende Regierungsvorlagen: betreffend die Organisation des Sanitätsdienstes; betreffend die Erstreckung der Rückzahlungstermine für die der Stadt Joachimsthal gewährten Staatsvorschüsse; betreffend die Bilanz der Geldgebarung der wiener Weltausstellung; betreffend die Bestimmungen über die Schnee-Abräumung auf Reichsstraßen; betreffend die Aushebung des Rekruten-Contingentes für das Jahr 1877; betreffend die Aenderung der §§ 16 und 19 der Notariatsordnung; das Finanzgesetz für 1877; der Handelsvertrag mit Großbritannien; Regierungsvorlage, betreffend die Verlängerung des Handelsvertrages mit Frankreich und der Vertrag mit dem Fürstenthum Montenegro.

An Initiativ-Anträgen wurden erledigt: der Antrag Promber, betreffend die Erlassung einer Dienstpragmatik für Staatsbeamte und Diener; der Antrag Dürrenberger, betreffend eine von der Geschäftsordnung abweichende Verathung der Civilprozeß-Ordnung (in erster Lesung abgelehnt); der Antrag Schönerer, betreffend die Errichtung einer ökonomisch-parasitologischen Versuch- und Centralstation; der Antrag Göllicher, betreffend die Reform der politischen Verwaltung, und der Antrag Ozarkiewicz, betreffend die Aenderung eines Tarifpostens des Gebührengesetzes.

Außerdem berieth das Haus über die Zuschrift der wiener Staatsanwaltschaft wegen strafgerichtlicher Verfolgung des Abgeordneten Schrank.

Von den an die Regierung gestellten Interpellationen wurden folgende beantwortet: die Interpellation der Abgeordneten Herbst, Eichhoff und Hoffer, sowie jene des Abgeordneten Fanderlik und Genossen, betref-

fend die Orientpolitik (hierüber wurde eine Debatte eröffnet); die Interpellation des Abgeordneten Schanp, betreffend die Maximaltarife für den Personen- und Frachtenverkehr; des Abgeordneten Fr. Sueß, betreffend die Einhebung der Zölle in Gold; des Abgeordneten Neuwirth, betreffend das Preßcircular des Ministerpräsidenten; des Abgeordneten Promber, betreffend die Besetzung der erledigten Canonicate des olmützer Metropolitancapitels; des Abgeordneten Heilsberg, betreffend die Erlassung eines Circulars der Regierung wegen Hintanhaltung von Petitionen in der Frage des ungarischen Ausgleichs; des Abgeordneten Steudel, betreffend die Anlage einer Pferde-Eisenbahn von der Ringstraße zur Hundstürmer Linie; des Abgeordneten Kopp, betreffend die wiederholten Confiscationen eines wiener Journals; der Abgeordneten Praza, Srom und Meznil, betreffend die Mittelschulen mit böhmischer Unterrichtsprache in Mähren.

Nachstehende Regierungsvorlagen haben die erste Lesung passiert: über die Stempel- und Gebührenbefreiung der Verhandlungen wegen Aufhebung des Propinationsrechtes in der Bukowina; betreffend das Ausmaß der Grundsteuer; betreffend einige Aenderungen der Gebäude- und Erwerbsteuer-Gesetze; betreffend die Einhebung einer Rentensteuer von Obligationen und Actien; betreffend die Besteuerung von Actiengesellschaften; betreffend die Personal Einkommensteuer; betreffend die Hintanhaltung der Trunkenheit in Galizien; betreffend die Abänderung der Einrichtung der Statthalterei in Prag; betreffend die Dotation der Seelsorge-Geistlichkeit aus dem Religionsfonds; betreffend die Abhilfe wider unredliche Vorgänge bei Creditgeschäften in Galizien; betreffend die Bestrafung der Nichtbefolgung eines Einberufungsbefehles; betreffend den Kostenvoranschlag für die Narenta-Regulierung; betreffend das gräflich Thürheim'sche Real-Fideicommiss; betreffend eine Nachtragsforderung von 700,000 fl. für die pariser Weltausstellung; betreffend die Eröffnung von Specialcrediten pro 1877 zu Zwecken des Eisenbahnbaues; betreffend die Gebarungsnachweisungen über die Staatsbahnlinsen Rationik Protivin, Larnow-Veluchow, Divazza-Pola und Siverich Spalato; betreffend die Regelung des Verhältnisses der garantierten Eisenbahnen, eventuell deren Erwerbung durch den Staat; betreffend die theilweise Aenderung der mit der Südbahn geschlossenen Verträge; betreffend die Erwerbung der Braunau-Sträßwalchener Bahn durch den Staat; betreffend die Gewährung eines Staatsvorschlusses an die Prag-Duxer Bahn; betreffend die Aufhebung des Zollausschlusses von Brody; betreffend den Central-Rechnungsabschluss für das Jahr 1875 und die Bilanz des Nothstandsanlehens; betreffend die Vereinigung der Brünn-Rositzer Bahn mit der österreichischen Staatsbahn; betreffend die Vereinigung der Dux-Bodenbacher Bahn mit der Auffig-Töplitzer Bahn. Nebst diesen Regierungsvorlagen sind an das Haus gelangt der Jahresbericht der Staatsschulden-Controllcommission des

Reichsraths und deren Zuschrift über den Stand der Staatsschuld zu Ende des ersten Semesters 1876.

Von Initiativ-Anträgen wurde noch nicht erledigt jener des Abgeordneten Bareuther, betreffend die gesetzliche Normierung des Concurrenzwesens hinsichtlich aller aus Staatsmitteln herzustellenden Werke der bildenden Künste. Von an die Regierung gerichteten Interpellationen wurden noch nicht beantwortet: die Interpellation des Abgeordneten Monti, betreffend die Lage der bosnischen Flüchtlinge in Dalmatien; der Abgeordneten Neuwirth und Perz, betreffend die handelspolitischen Beziehungen zu Rußland, und des Abgeordneten Zallinski, betreffend die Einrichtung eines griechisch-katholischen Bisthums in Stanislaw.

### Die Beilegung der „Maros“-Affaire.

Die, so weit die spärlichen, während der Feiertage eingelangten telegraphischen Mittheilungen es zuließen, bereits gestern kurz gebrachte Nachricht, daß der wegen Beschädigung des Donau-Monitors „Maros“ entstandene Conflict mit Serbien durch vollständige Genugthuung vonseite der serbischen Regierung in befriedigender Weise seinen Abschluß gefunden, wird durch das nachstehende Communiqué der „Polit. Corr.“ bestätigt: „Wie uns aus Semlin telegraphisch gemeldet wird, wurde die vonseite der I. und I. österreichisch-ungarischen Regierung in der „Maros“-Affaire geforderte Genugthuung vonseite der fürsich serbischen Regierung am 23. d. M. in allen ihren Punkten dem vollen Umfange nach bereitwilligst gewährt, und war infolge dessen die Salutierung der auf den Donau-Monitors gehenden österreichisch-ungarischen Flagge in der verlangten feierlichen Weise für heute zwei Uhr mittags anberaumt.“

Ueber die Form, in der die erwähnte Genugthuungsleistung vor sich ging, meldete man dem „Pester Lloyd“ aus Belgrad: „Am 23. d. M., um 3 Uhr nachmittags, leistete Serbien die schuldige Satisfaction für die letzte gegenüber der österreichisch-ungarischen Flagge begangene Insulte. Auf dem belgrader Festungs-Blais bildeten Abtheilungen Cavallerie und Infanterie Spalier. Fürst Milan, das gesammte Ministerium und die sonstigen Civil- und Militärbehörden hatten sich auf dem Blais aufgestellt, neben ihnen eine Militärkapelle. Das Banner Oesterreich-Ungarns wurde feierlich durch das Spalier getragen, die Kapelle intonierte die österreichische Volkshymne. 21 Salutschüsse wurden abgegeben. Die Monitors dampften mittlerweile auf der Save, ohne die Salutschüsse zu erwidern.“

Wie ferner die „Presse“ vernimmt, ist mit der feierlichen Salutierung der österreichischen Flagge der Satisfactionact nicht erschöpft. Der Festungscommandant wird seines Amtes enthoben, gegen ihn und andere Schuldtragende nach den Bestimmungen des serbischen Militärgesetzes, dem sie unterstehen, vorgegangen werden. Auch heißt es, daß noch in formeller Weise weitere Ent-

## Seniileton.

### Der Fremdenverkehr in Oesterreichs Alpenländern.

Von Franz Freiherrn v. Nyrbach.

II.

Seit der Erleichterung der Communication durch bessere Straßenzüge, vermehrte und verbesserte Fahrmittel und insbesondere durch die Eisenbahnen, seit dem Eintritte größerer Vorsorge für Unterkunft und Verpflegung von Reisenden ist der Zug von Fremden in die mitteleuropäischen Alpen eine unleugbare Thatsache geworden.

Den Bewohnern der flacheren Gegenden zieht es zur Zeit, wenn die Sonne ihre heißen Strahlen über seine Heimat ausstend, wenn das Leben in den städtischen Häusermeeren durch die von Mauer und Pflaster abstrahlende Hitze zur Last wird, nach den hochgelegenen Thälern der Alpen, wo andere Atmosphären streichen und wo, wenn auch die im Zenith stehende Himmelsdecke durch einige Tagesstunden ganz rücksichtslos hineinbrennt, doch während der übrigen Zeit des Tages eine reine, frische, vom Nadelholze und der Alpenvegetation gewürzte Luft weht, wo prächtige Landschaftsbilder das Auge und Gemüth erquickend und wo die Sorgen des Alltagslebens durch die äußeren Eindrücke verdrängt werden.

Wer diese Reize gelostet hat und dabei in seinen materiellen Ansprüchen befriedigt wurde, der kehrt, wenn es ihm Zeit und Mittel halbwegs gestatten, gern wieder, und er verbreitet in der Heimat im Kreise seiner Bekannten die Lust zum Besuche der angepriesenen Gegenden, und immer mehr wächst die Zahl derer, welche auf kürzere oder längere Zeit die Heimat verlassen, um in den Thälern und auf den Bergen der Alpenländer Erholung und Erquickung zu finden.

Dieser Zug der Fremden wendete sich vorzüglich der Schweiz zu, wo durch vernünftige Speculation der Bewohner und wol auch durch Fürsorge der Verwaltung für vermehrte und verbesserte Communicationsmittel, durch Tarifierungen von Fahr- und Reitgelegenheiten und von Führerentlohnungen, durch Schaffung von guter und billiger Unterkunft und Verköstigung für die Gäste bestens gesorgt und wo diesen auch durch die politischen und socialen Verhältnisse der Aufenthalt angenehm und sympathisch gemacht wurde. Aber wie das Bessere immer der Feind des Guten ist, so hat wol auch das Zuviel in den Leistungen für die Anziehung von Fremden seine Folgen gehabt.

Großartige Hotels und Miethgebäude aller Art, mit allem nur denkbaren Comfort und Luxus ausgestattet, entstanden in der Schweiz in allen von der Natur mit größeren oder geringeren Reizen ausgestatteten Gegenden, jeder hübsch gelegene Punkt wurde zur Anbringung decorativer Staffagen benutzt, für vorzügliche Verbindungen durch Eisenbahnen, Dampfschiffe, gute Straßen und Wege, durch bequeme und billige Fahrgelegenheiten wurde in

ergiebiger Weise gesorgt. Die auf große Massen des Besuches berechneten Anstalten gestatteten auch die Ansetzung mäßiger Preise, die mit dem gebotenen Luxus, im Vergleich zu solchen Anstalten in anderen Ländern, fast außer allen Verhältnissen waren. In Scharen, für die der Raum so enge wurde, daß sie sich einander auf die Füße treten mußten, kamen daher die Fremden aus aller Herren Ländern in das Sommer-Edorado Europa's gezogen, und haufenweise brachten sie ihr Geld in die Hände der klugen und glücklichen Bewohner, die es verstanden hatten, ihre Felsen und Seen zu goldbringenden Kapitalien zu machen. Aber der steigende und sich immer mehr verbreitende Luxus, der an vielen Orten die unabwendbare Nothwendigkeit nach sich gezogen hatte, daß die — wenngleich relativ noch immer billigen — Preise manche Erhöhung erleiden mußten, zog immer mehr die modernsten Kreise der Gesellschaften an, die den Aufenthalt in den prunkenden Tempeln der Genüsse zur Mode und zum Stellbildein der bemitteltesten Vornehmheit machten, dagegen die minder bemittelten Kreise zurückdrängten und jene große Armee von Reisenden, die bei den immer leichter und billiger werdenden Reisen nun ebenfalls das Weite suchen, aber nicht um unwägbare Geld auszugeben, sondern um mit geringeren Opfern sich den Genuß von Naturschönheiten und frischer Bergluft zu verschaffen, zur Wahl anderer Gegenden zwangen.

Der sein Reisegepäck am Rücken tragende Tourist, der sich mit bestaubten Stiefeln auf den mit Teppichen belegten Treppen und auf den glatten Parketten des feinen Hotels nicht heimlich fühlt; der Professor, der mit



schuldigungen des Fürsten Milan erfolgen sollen. — Von einem Abbrechen der diplomatischen Beziehungen Oesterreichs zu Serbien, von dem mehrere Blätter zu erzählen wußten, war während des Conflictes officiell nicht die Rede, da vom ersten Augenblicke an Serbien sich zu der verlangten Satisfaction in der verbindlichsten und zuvorkommendsten Weise bereit erklärt hatte.

## Die Eröffnung der Conferenz in Konstantinopel.

Nach Beendigung der unter den Diplomaten in Konstantinopel gepflogenen Vorberatungen wurde endlich am 23. d. die eigentliche Conferenz eröffnet, indem zuvor noch die neue ottomanische Verfassung feierlichst proclamirt worden war. Ein eigentliches Resultat hatte diese erste Sitzung noch nicht, es wurde der Pforte nur das Ergebnis der Vorconferenz mitgetheilt, während Savfet Pascha bedeutend genug auf die Proclamation der Verfassung hinwies. Bei der Eröffnung fungierten als Präsident Savfet Pascha, als Secretäre Carathodory Effendi, Serkis Effendi und Graf de Mony. Die Conferenz-Bevollmächtigten tauschten vorerst ihre Vollmachten aus. Bald nach der Eröffnung der Conferenz erhob sich Savfet Pascha und sagte: „Die eben vernommenen Artillerie-Salven kündigen die Publication der Verfassung an, welche den türkischen Staat ändern wird.“ Hierauf wurde ein Resumé der Ergebnisse der Vorconferenz-Arbeiten verlesen und daselbe Savfet Pascha übergeben, welcher eine Frist zur Prüfung derselben verlangte.

Man glaubt, daß die Conferenz, welche Dienstag den 26. d. ihre zweite Sitzung hielt, sich Samstag wegen des Kurban-Bairamfestes vertagen werde. In der nächsten Sitzung wird die Conferenz sich mit der Frage wegen Verlängerung des Waffenstillstandes beschäftigen. Wahrscheinlich wird eine vierzehntägige Verlängerung erfolgen.

Den Zusammentritt der Conferenz betrachtet man, wie die „Wiener Abendpost“ diesbezüglich schreibt, als eine Befräftigung der Annahme, daß unter den Conferenz-Bevollmächtigten über alle controvertirten Punkte, also insbesondere auch über die Garantiefrage ein prinzipielles Einverständnis erzielt worden sei, dessen Ergebnisse nunmehr den Conferenz-Bevollmächtigten der Pforte officiell mitgetheilt werden sollen. Von Konstantinopel aus wird berichtet, daß bereits mehrfach vertrauliche Besprechungen zwischen den Vertretern der fremden Mächte und dem neuernannten Großvezier stattgefunden haben und daß das Resultat dieser Besprechungen als ein nicht unbefriedigendes betrachtet werden könne. Gleichzeitig wird die energische Durchführung der türkischen Constitutionaliserungs-Projekte in Aussicht gestellt, welche unter dem Großvezierate Mehmed Ruschdi Paschas einigermaßen ins Stocken gerathen waren. Nach beiden Richtungen hin wird von der europäischen Presse der Schwerpunkt der nächsten Entwicklung jetzt abermals in die Entscheidungen der Pforte gelegt, und wenn auch die Ansichten über das voraussichtliche Ergebnis dieser Entscheidungen noch immer weit auseinandergehen, so haben doch die Hoffnungen auf eine relativ günstige Lösung der schwebenden Fragen in den letzten Tagen unleugbar Boden gewonnen. Von verschiedenen Seiten wird diese Erwartung auf einen nicht ungünstigen Verlauf der Conferenz selbst mit Hinweisung auf die in der Vorconferenz erzielte Uebereinstimmung unter den Vertretern der Mächte ausgesprochen.

Die vom „Pester Lloyd“ in einer Analyse mitgetheilte „Circulardepesche“ des belgischen Cabinets über das Project, die Occupation durch eine belgische Truppe vollziehen zu lassen, beruht, wie die

„Presse“ hört, auf einer Mystification. Eine derartige Circularnote existirt nicht und konnte nicht versendet werden, da überhaupt niemals das Project aufgetaucht ist, königlich belgische Truppen zur Occupation von Bulgarien zu verwenden. Der in den Vorconferenzen aufgetauchte Vorschlag, welcher zu dem betreffenden Gerüchte den Anlaß gegeben, ging vielmehr dahin, es möge in dem neutralen Belgien ein Freicorps von etwa 6000 Mann angeworben werden, beiläufig in der Art, wie das mexicanische Freicorps, welches seinerzeit sich in Oesterreich rekrutirt hatte. Selbstverständlich würde ein solches Corps nicht auf Kosten Belgiens unterhalten werden und hätte die belgische Regierung keine directe Verantwortung für dasselbe.

## Die Botschaft Grants.

Die Botschaft, welche der Präsident der Vereinigten Staaten General Ulysses Grant, am 5. d. M. nach Wiedersammentritt des Congresses an den Senat und an das Repräsentantenhaus in Washington richtete, liegt nun im Wortlaute vor. Wie schon in der seinerzeit durch den Telegraphen übermittelten kurzen Notiz über die Botschaft mitgetheilt wurde, entschuldigte der Präsident zunächst die Fehler, die unter seiner Verwaltung vorgekommen sind. Er sagt diesfalls: „Bei Ueberreichung meiner achten und letzten jährlichen Botschaft an den Congress halte ich es für passend, mich auf die Ereignisse der letzten acht Jahre zu beziehen und dieselben in gewisser Weise wieder aufzuzählen. Es war mein Glück oder Mißgeschick, daß ich zu dem Amte des obersten Beamten berufen wurde, ohne daß ich vorher eine politische Schule durchgemacht hatte. Unter diesen Umständen kann man als selbstverständlich annehmen, daß Fehler im richtigen Urtheile begangen werden mußten. Wie jeder sehen kann und wie ich zugebe, sind Fehler begangen worden, es scheint mir aber, daß dieselben öfter in der Auswahl der Beamten, welche zur Hilfeleistung bei den mannigfaltigen Pflichten der Regierung und fast jedesmal ohne persönliche Bekanntschaft mit den Erwählten und nur auf die Empfehlung der vom Volke direct erwählten Abgeordneten ernannt wurden, ihren Grund hatten. Es ist unmöglich, wo so viele Vertrauensposten zu besetzen sind, immer gerade die richtigen Personen zu treffen. Die Geschichte beweist, daß keine Regierung, von derjenigen Washingtons an bis auf die heutige, frei von solchen Irrthümern gewesen ist, ich will aber die geschichtlichen Vergleiche außeracht lassen und nur darauf Anspruch erheben, daß ich immer mit dem gewissenhaften Wunsche, recht zu thun, den Gesetzen gemäß und zum besten Interesse des ganzen Volkes gehandelt habe. Fehler sind nicht absichtlich geschehen, sondern haben ihren Grund im Irrthum, in der Ansicht.“

Meine staatliche Laufbahn begann zudem zu einer sehr kritischen und schwierigen Zeit. Kaum vier Jahre vorher war das Land aus einem Kampfe hervorgegangen, wie keine andere Nation ihn je überlebt hat. Fast die Hälfte der Staaten hatte sich gegen die Regierung aufgelehnt, und von der Bevölkerung der übrigen der Union treugebliebenen Staaten sympathisirt ein großer Theil mit der Rebellion und bildete einen „Feind im Hinterhalt“, der fast eben so gefährlich war als der ehrenwerthere offene Feind. Der letztere beging Fehler im Urtheil, vertheidigte sie aber offen und mutig, der erstere empfing den Schutz der Regierung, die er vernichtet sehen wollte, und erntete alle pecuniären Vortheile, welche aus dem damaligen Zustande der Dinge zu ernten waren, indem viele Contracte erhielten und die Regierung bei den Lieferungen beschwindelten. Unmittelbar

nach Beendigung der Feindseligkeiten fiel der edle Präsident, der das Land soweit durch alle Schwierigkeiten gebracht hatte, durch die Hand eines Meuchelmörders. Die Zeit bis zu meiner ersten Inauguration wurde mit Streitigkeiten über die beste Weise der „Reconstruction“ ausgefüllt, d. h. in offenen Worten, ob die Controle der Regierung unmittelbar in die Hände derjenigen, die sie kurz vorher anhaltend zu vernichten versucht hatten, gelegt werden oder ob die Sieger in Zukunft gleiche Stimme mit ihnen in dieser Controle haben sollten. Die durch lange Zögerung gehinderte Arbeit der „Reconstruction“ begann bei Beginn meiner ersten Präsidentschaft. Es war die Arbeit des legislativen Theiles der Regierung, mir kam es nur zu, die Acte zu genehmigen, was ich von ganzem Herzen that. Das Land litt unter einer enormen Schuldenlast, die bei Unterdrückung der Rebellion angehäuft war, und die Besteuerung war so drückend, daß sie die Production entmuthigte. Auch drohte uns die Gefahr eines auswärtigen Krieges. Letztere Schwierigkeit mußte beseitigt werden und wurde ohne Krieg und in einer für alle Theile sehr ehrenvollen Weise geordnet. Die Steuern sind innerhalb der letzten sieben Jahre um fast dreihundert Millionen Dollars heruntergesetzt, während die Staatsschuld sich in derselben Zeit um mehr als 435 Mill. Dollars verringert hat.“

Nachdem Präsident Grant der Kriege mit den Indianern Erwähnung gethan, kommt er auf die Beziehungen zu den auswärtigen Staaten zu sprechen und sagt diesfalls: „Die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu den fremden Mächten sind anhaltend freundschaftliche. Von Zeit zu Zeit sind in den ausländischen Beziehungen der Regierungen Streitfragen aufgetaucht, allein die Vereinigten Staaten sind während des letzten Jahres glücklicherweise von den Verwicklungen und Schwierigkeiten, die andere fremde Mächte gehabt haben, freigeblieben. Die beiliegende diplomatische Correspondenz enthält Näheres über gewisse Gegenstände, mit welchen die Regierung sich beschäftigt hat. Die Herzlichkeit, welche bei unseren Beziehungen mit allen Mächten der Erde besteht, ist durch die allgemeine Theilnahme an der soeben geschlossenen Ausstellung seitens der fremden Nationen und die Bemühungen entfernter Mächte, ihr Interesse und ihre freundschaftliche Gesinnung gegen die Vereinigten Staaten bei der hundertjährigen Erinnerungsfeyer der Nation zu beweisen, deutlich gekennzeichnet. Die Regierung und das Volk der Vereinigten Staaten haben nicht nur diesen Beweis freundschaftlicher Gesinnung vollkommen anerkannt, sondern erwarten auch mit Recht, daß nicht geringe Vortheile für sie wie für andere Nationen aus der besseren Bekanntschaft und der richtigen Schätzung der gegenseitigen Vorzüge und Mängel resultiren werden.“

Nach Erörterung mehrerer inneren Fragen von geringerem Belange übergeht Präsident Grant am Schlusse seiner Botschaft auf die Angelegenheit der Präsidentschaftswahl und sagt hierüber: „Die Aufmerksamkeit des Congresses kann nicht ernst genug auf die Nothwendigkeit hingewiesen werden, größere Sicherheitsmaßregeln bei der Methode der Wahl und Ernennung eines Präsidenten anzuwenden. Nach dem gegenwärtigen System scheint es kaum ein Mittel zu geben, die Wahl in irgend einem Staate anzufechten. Ein Mittel ist ohne Zweifel theilweise in der Aufklärung der Wähler zu finden. Die zwangsweise Unterstüßung der Freischule und die Verabreichung der Wahlfreiheiten aller, welche nach einer bestimmten Probezeit nicht Englisch lesen und schreiben können, würden meinen herzlichsten Beifall haben. Die Maßregel würde ich indeß nicht auf solche Personen anwenden, die bereits Wähler sind, sondern auf alle, welche es nach einer bestimmten Probezeit werden. Fremde, welche hieher kommen, um Bürger zu werden, würden sich die nöthige Kenntnis unserer Sprache während ihres zur Naturalisation nothwendigen Aufenthaltes aneignen können; hat unsere Sprache für sie nicht genügend Interesse, daß sie sich die Kenntnis erwerben, um unsere Institutionen und Gesetze fleißig zu studieren, so würde ich ihnen auch nicht das Recht übertragen, solche Gesetze zu machen oder die zu wählen, welche sie machen.“

## Tagesneuigkeiten.

### Zur Errichtung höherer Töchterschulen.

Seitens des soeben in Wien neu entstandenen „Zehnkreuzer-Vereins zur Bildung des Fonds für Errichtung höherer Töchterschulen“, der seine ebenso wohlthätige als zeitgemäße Thätigkeit nicht bloß auf Wien beschränken, sondern, wenn es die Mittel erlauben, mit besonderer Berücksichtigung des Beamtenstandes auf ganz Oesterreich ausdehnen will, kommt uns der nachfolgende Ausruf an alle verehrten Standesgenossen und edlen Menschenfreunde zu:

„Hebung des arg darniederliegenden weiblichen Unterrichtes“, „Schaffung von Schulen zur praktischen Ausbildung unserer Töchter“: das ist die Devise, unter welcher wir heute an Sie herantreten. — Wir sind überzeugt, daß dieser allgemein gefühlte, in den thatsächlichen Verhältnissen nur zu begründete Ruf auch in Ihrer Brust lebhaften Widerhall finden werde.

Wenige dürfte es in unserer Mitte geben, die nicht schon selbst unter der schweren Sorge gekämpft hätten, den weiblichen Angehörigen ihrer Familie einen aus-

Frau und Töchtern hinauszieht, um diesen die schöne Natur zu zeigen, ohne die einfachen Reisetouletten seiner Gefährtinnen an den von eleganten Damen besetzten Gasthof-Table d'hotes in Verlegenheit bringen zu wollen; der Referendarius, der die für die Reise zusammengeparten 100 Thaler so langsam als möglich verzehren will, der Kaufmann aus einer Provinzstadt oder der Rittergutsbesitzer, die sich es für ihre Person allenfalls erlauben könnten, in einer reizenden Pension um 8 Francs täglich einige Wochen zuzubringen, sich aber solchen Hochgenüssen nicht allein hingeben dürfen, weil sie das Vergnügen des Sommerausfluges mit ihren Gattinnen, mehreren Kindern und einem Hofmeister oder einer Gouvernante theilen müssen oder wollen, und welche rechnen, daß 8 Francs per Tag und Person für 6 Personen 48 Francs per Tag ausmachen, was ihr Präliminare nicht zuläßt, — sie alle suchen einfachere und billigere Verhältnisse, und da haben sie denn sich mehr nach Osten gewendet und die österreichischen Alpenländer aufgesucht und darin Gegenden gefunden, die in mannigfaltigster Abwechslung des Lieblichen mit dem Großartigen die Concurrnz mit den Naturschönheiten der Schweiz auszuhalten vermögen.

Da fanden sie denn das liebliche Salzkammergut mit seinen schönen Seen, das herrliche Land Salzburg, die von reichbewaldeten Bergwiesen eingefasste Obersteiermark, das freundliche und schöne Kärnten, die selbst von den Einheimischen zu wenig gewürdigten prachtvollen Alpen Obertrains, vor allem aber das ihren Heimatländern nächstgelegene,

mit Naturschönheiten verschwenderisch ausgestattete Tirol. Sie betreten von den Pionieren des Touristenthums Bädeler, Amthor, Trautmann u. s. w. schon vorher durchforschte Länder, in welchen ihnen die gedruckten rothen Führer zu guten Wegweisern wurden. Ein sich immer weiter ausdehnendes Bahnnetz erleichtert den Besuch dieser Länder, deren Emancipation aus früheren politischen und socialen Fesseln auch den an bürgerliche Freiheit gewöhnten Fremden den Aufenthalt und die ungehinderte Bewegung ermöglichte. Doch manche Tauschungen warfen sich dem Zuge der Fremden in diesen Ländern entgegen. Nicht die Natur war es, die den in sie gesetzten und von den rothen Büchern garantierten Erwartungen nicht entsprach; sie rechtfertigte vielmehr das verdiente Lob in vollstem Maße. Aber die Menschen gaben sich alle Mühe, den stärkeren Zuzug von Fremden abzuhalten.

Ich will das Salzkammergut ganz außer Rechnung bringen, weil seine Mode-Billegiaturen zumeist von Oesterreichern besetzt sind, welche dort um theures Geld den Sommeraufenthalt zu nehmen gewohnt sind. Aber in den übrigen genannten Ländern ist für den Aufenthalt von Fremden noch sehr wenig und schlecht gesorgt, und wo dafür bessere, mitunter sogar recht gute Anstalten getroffen sind, werden so horrend und oft sogar unverschämte Preise gefordert, daß jenen Fremden, welche nicht über sehr bedeutende Mittel gebieten, der Aufenthalt in solchen Gegenden gründlich verleidet wird.







mentvolles Spiel den Beifall des Publikums, der ihnen reichlich gezollt wurde, auch reichlich verdient. Trotz des schlechten Besuchs der zwei ersten Abende sprechen wir dennoch die Hoffnung aus, die Herren werden uns noch einen dritten Abend bereiten, denn daß dieselben nur aus Kunst- und keinem anderen Interesse spielen, zeigt uns schon der Umstand, daß sich dieselben trotz des geringen materiellen Erfolges des ersten Abendes überhaupt zu einem zweiten entschlossen hatten.

— (Agiozuschlag.) Vom 1. Jänner k. J. ab wird der Agiozuschlag zu den hievon betroffenen Gebühren jener Bahnanstalten, welche zur Einhebung eines Agiozuschlages berechtigt sind und von diesem Rechte Gebrauch machen, mit 16 Proz. berechnet. Die zugunsten des Publikums bestehenden Ausnahmen von der Einhebung eines Agiozuschlages bleiben unverändert.

— (Viehexport.) In den Monaten Jänner bis inclusive Oktober d. J. sind aus der österreichisch-ungarischen Monarchie in das Ausland und in die Zollauschlüsse, an Schlacht- und Stechvieh ausgeführt worden: 90,653 Ochsen und Stiere, 33,745 Kühe, 8251 Stüd Jungvieh, 39,171 Kälber, 314,527 Schafe, Ziegen, Hammel etc., 23,961 Lämmer und Lämmer, 370,322 Schweine und 44,594 Spanferkel. Davon entfielen auf Ungarn und seine Nebenländer 1831 Ochsen und Stiere, 173 Kühe, 1709 Kälber, 9794 Schafe, Ziegen etc., 5169 Lämmer und Lämmer, 298 Schweine, 4 Spanferkel. Aus Krain hat auch in dieser Periode eine Ausfuhr von Schlacht- und Stechvieh nicht stattgefunden.

— (Ueberschweemung.) Infolge der einige Tage andauernden, sehr heftigen Regengüsse ist die Sau aus ihren Ufern getreten und sind sämtliche Niederungen der Stadt Gitsi, sowie der sogenannte Rann überschwemmt. Das Hochwasser ist im Steigen und es steht zu befürchten, daß dasselbe, da das Regenwetter anhält, überdies im Gebirge Schnee gefallen ist, große Dimensionen annehmen werde, sowie man mit Bangen den Nachrichten über die Ueberschweemungen des Saanthalles entgegen sieht.

— (Milder Winter in Aussicht.) Aus dem Umstande, daß an mehreren Orten Europa's in diesem Herbst die Stürme nicht weggezogen sind, kommt man zu dem Schlusse, daß der gegenwärtige Winter seinen milden Charakter beibehalten werde. Es ist dieses Zurückbleiben der Stürme während dieses Jahresbundes nur einmal, und zwar in den zwanziger-Jahren, beobachtet worden, und auch damals hat sich der Winter sehr gelind angelassen.

— (Journalistisches.) Die „Kärntner Volksstimme“ erscheint von Neujahe angefangen nicht mehr zweimal, sondern nur einmal in der Woche, und zwar am Samstag.

— („Neue illustrierte Zeitung“) Nr. 53 bringt nachstehende Illustrationen: Am Vorabend des Weihnachtsfestes. Ruedt Ruprecht. — Die heilige Magdalena. Gemälde von Annibale Caracci. — Weihnachten. Original-Zeichnung von J. B. Frey. — Weihnachtstisch im Kloster. Nach dem Gemälde von Rieffahl. — Die Venezianerin. Nach dem Gemälde von E. Probst. — Im Frauengemach. Aus W. Spemanns Prachtwerk „Germania.“ — Deutscher Urmal. Aus W. Spemanns Prachtwerk „Germania.“ — Texte: Winterreisen im Orient. Von O. Schweizer-Lerchenfeld. — Uradel. Roman von E. M. Kapri. (Fortsetzung.) — Am Vorabend des Weihnachtsfestes. — Weihnachtstisch im Kloster. — Die Venezianerin. — Murillo. Romanze von Alfred Friedmann. — Christabend des Walbes. — Zwei Jahrtausende deutschen Lebens. — Die heilige Magdalena, von Annibale Caracci. — Weihnachten in Neapel. Von H. Verb. — Ueber das Verbrechen in der modernen Weltanschauung. — Kleine Chronik. — Schach. — Rösselsprung. — Correspondenzkasten.

— („Die Heimath“) Die sechste erschienene Nummer 13 des illustrierten Familienblattes „Die Heimath“ enthält: Die nur einmal lieben Roman von Moriz Jolai. Autorisierte Uebersetzung aus dem Ungarischen von A. D. (Fortsetzung.) — Christnacht. Gedicht von Ferdinand von Saar. (Illustration von Ernst Pfeiffer.) — Des wölflinger Försters Christnacht. Ein Winterbild aus dem Erzgebirge. Von Dr. Gustav Laube. — Weihnachten 1876. Eine Christnacht-Phantasie von E. von Vincenti. — Markttag in Barnow. Ein Kulturbild aus „Hals-Ästen.“ Von Karl Emil Franzos. (Schluß.) — Der erste Lebensschritt. Von Agloja von Enders. (Mit Illustration: Nach Gemälden österreichischer Künstler: „Der erste Lebensschritt.“ Von Eduard Kurzbaue. Auf Holz gezeichnet von Gabriel Padl.) — Die Kochkessel von Larna. Eine Weihnachts-Skizze von Ludwig Hevesi. — Ein Bauerntheater in Tirol. Von Alexander Rosen. — Literatur. In der Beranda. Ein dichterischer Nachlaß von Anstasius Grün. Versprochen von Hans Grassberger. Kritiken und Notizen. — Aus aller Welt. — Vom Büchermarkt. — Briefkasten.

— Leidende, welche durch Gicht, Rheumatismus, deren Lähmungen, oder durch andere innerliche und äußerliche, seither für unheilbar gehaltene Krankheiten heimgesucht wurden, werden auf die im Infratentheil, dieser Zeitung befindliche Annonce des Herrn L. S. Moessinger in Frankfurt a. M. ganz besonders aufmerksam gemacht.

## Börsenbericht.

Wien, 23. Dezember. (1 Uhr.) Es hätte eines bedeutenden Aufstoßes bedurft, die Börse unmittelbar vor drei Feiertagen in Action zu bringen. Da ein solcher nicht erfolgte, beschränkt man sich bei ziemlich guter Haltung des Tagesbedarfes.

|   | Geld   | Ware   |
|---|--------|--------|
| Papierrente                             | 6 25   | 6 45   |
| Silberrente                             | 66 30  | 66 40  |
| Goldrente                               | 70 95  | 71 06  |
| Loose, 1889                             | 26 1   | 26 3   |
| „ 1884                                  | 106 50 | 106    |
| „ 1860                                  | 109 75 | 110    |
| „ 1860 (Künftl.)                        | 116 75 | 117 25 |
| „ 1864                                  | 129 50 | 130    |
| Ung. Prämien-Anf.                       | 69 25  | 69 50  |
| Credit-L.                               | 164 60 | 165    |
| Rudolfs-L.                              | 13 50  | 13 75  |
| Prämienanleihen der Stadt Wien          | 94 25  | 94 75  |
| Donau-Regulierungs-Lose                 | 106    | 106 25 |
| Donau-Regulierungs-Lose                 | 140    | 140 50 |
| Österreichische Schatzscheine           | 97 25  | 97 4   |
| Ung. Eisenbahn-Anf.                     | 97 50  | 98 50  |
| Ung. Schatzbons. vom 3. 1874            | 98 50  | 99     |
| Anleihen d. Stadtgemeinde Wien in B. S. | 92     | 92 50  |

### Grundentlastungs-Obligationen.

|                  | Geld   | Ware   |
|------------------|--------|--------|
| Böhmen           | 100    | 101    |
| Niederösterreich | 100 75 | 101 25 |
| Sachsen          | 82 80  | 83 30  |

Nachtrag: Um 1 Uhr 30 Minuten notieren: Papierrente 60 20 bis 60 45. Silberrente 66 30 bis 66 40. Goldrente 70 90 bis 71 10. London 125 65 bis 125 85. Napoleons 10 05 1/2 bis 10 06. Silber 114 25 bis 114 50.

## 1. Verzeichnis

derjenigen Wohltäter, welche sich durch Abnahme von Erlösarten zugunsten des **laibacher Armenfondes** von den üblichen Besuchen am Neujahrstage, dank zu den Namens- und Geburtsfesten losgelassen haben.

(Die mit einem Stern bezeichneten haben auch von Namens- und Geburtstagsgratulationen sich losgelassen.)

- \* Herr Anton Paschan, Bürgermeister.
- \* Frau Marie Paschan geb. von Priebelesing.
- \* Camilla Gräfin von Döbner.
- \* Herr Freiherr und Frau Ferin Karl Cobelli.
- \* Anton Samassa.
- \* F. A. Plesche, Handelsmann, sammt Familie in Triest.
- \* Felix L. Raspi, Generalsecretär der Staats-Eisenbahngesellschaft, sammt Familie in Wien.
- \* Johann Pajk, k. k. Bezirkshauptmann a. D., sammt Familie.
- \* Frau Anna Edle von Paschan, k. k. Oberlandesgerichtsraths-Witwe.
- \* Herr Karl Fischer Edler von Wildensee, k. k. Major, sammt Fräulein Schwester.
- \* Raimund Huber von Odrog, k. k. Landesgerichtsrath, sammt Familie.
- \* Victor Raard, sammt Frau.
- \* Anton Eger, k. k. Landeszahlsmeister in Klagenfurt.
- \* Johann Hofreiter, Pfarrer in Adelsberg.
- \* Georg Lercher sammt Familie.
- \* Valentin Kronig, k. k. Finanzsecretär.
- \* Albert Ritter von Paschan, k. k. Finanzobercommissär und Finanzwachinspector, sammt Familie.
- \* Johann Bröckl, Advocat, sammt Familie.
- \* Jakob Friedrich sammt Familie.
- \* Willibald Zupančič, k. k. Professor, sammt Gemalin.
- \* Josef Vincenz Krüper sammt Frau.
- \* Franz Krüper sammt Frau.
- \* Frau Julie Matrone.
- \* Herr Nikolaus Schetino, k. k. Rechnungsrath in Pension, sammt Frau.
- \* Director Schetino sammt Familie.

## Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“)

Konstantinopel, 27. Dezember. Es scheint gewiß, die Pforte werde die Vorschläge der Mächte nicht en bloc zurückweisen. Die Bevollmächtigten scheinen, um den Widerstand der Pforte zu brechen, geneigt zu sein, über gewisse Details in Erörterungen sich einzulassen, wenn nur die ausgesprochenen Prinzipien aufrechterhalten werden. Die Mehrzahl der Diplomaten macht große Anstrengungen, um einen Bruch zu vermeiden.

Zara, 26. Dezember. Statthalter F. M. Rodich ist gestern nach Wien abgereist.

Belgrad, 26. Dezember. (N. W. Tgbl.) Der gestern angelommene russische General Nikitin tritt an die Stelle Tschernajeffs, welcher nicht mehr zurückkehrt.

Belgrad, 26. Dezember. (N. W. Tgbl.) Die Bildung eines konservativen Ministeriums erscheint zweifelhaft, nachdem Marinovic als Chef der konservativen Partei erklärte, er sei ein unbedingter Freund des Friedens und nur unter der Bedingung des Friedensschlusses werde er ein Portefeuille annehmen. Das bisherige Cabinet dürfte deshalb von Neuem bestätigt werden. Generalleutnant Nikitin inspicierte noch gestern die Donau-Übergangspunkte bei Kladova.

Belgrad, 26. Dezember. (N. W. Tgbl.) Gestern erhielten die Corps-Commandanten den Befehl, sich unverweilt an ihre Bestimmungsorte zu begeben. Sämtliche hier anwesenden Freiwillige erhielten heute morgens Ordre, an die Drina abzugehen. Die conservative Cabinetbildung ist gescheitert. Die demissionierten Minister weigern sich, die Geschäfte provisorisch weiter zu führen.

Konstantinopel, 25. Dezember. Bei der Eröffnung der Konferenz hielt Saffet Pascha eine Ansprache, in welcher er sagte: Die Pforte ist bereit, ihren Unterthanen Privilegien zu gewähren, insofern letztere der Würde und Integrität des Reiches nicht widersprechen. Mehrere Manifestationen zugunsten der Verfassung haben stattgefunden. Der Sultan empfing gestern den österreichisch-ungarischen Bevollmächtigten v. Calice in Privat-Audienz. Morgen wird der Sultan, wie versichert

wird, den Marquis of Salisbury in besonderer Audienz empfangen. Die zweite Konferenzsitzung findet noch heute oder Donnerstag statt. Der englische Botschafter Sir Elliot soll erst nach Schluß der Konferenzen abreisen.

New York, 25. Dezember. Nach Berichten aus San Domingo ist daselbst eine Revolution ausgebrochen. Präsident Gonzalez wurde abgesetzt und ist flüchtig.

## Telegraphischer Wechselkurs

vom 27. Dezember

Papier = Rente 60 05. — Silber = Rente 65 85. — Goldrente 70 75. — 1860er Staats-Anleihen 109 75. — Bank-Aktien 817. — Credit-Aktien 133. — London 125 50. — Silber 114 50. — R. L. Münz-Dukaten 5 97. — Napoleons d'or 10 04 1/2. — 100 Reichsmark 61 85.

## Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 27. Dezember. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh und 15 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

|                      | Witt.  | Witt.  |                       | Witt.  | Witt.  |
|----------------------|--------|--------|-----------------------|--------|--------|
|                      | n. fr. | n. fr. |                       | n. fr. | n. fr. |
| Weizen pr. Hektolit. | 10 25  | 10 71  | Butter pr. Kilogr.    | 80     | —      |
| Rorn                 | 6 80   | 7 37   | Eier pr. Stück        | 3      | —      |
| Gerste               | 5 20   | 5 78   | Milch pr. Liter       | 7      | —      |
| Gaser                | 3 75   | 4 50   | Rindfleisch pr. Kgr.  | 48     | —      |
| Halbfrucht           | —      | 7 45   | Kalbsteisch           | 54     | —      |
| Heiden               | 6 46   | 6 87   | Schweinefleisch       | 52     | —      |
| Dirse                | 5 40   | 5 73   | Schäpsteisch          | 32     | —      |
| Kukuruz              | 6 50   | 6 78   | Hähnchen pr. Stück    | 40     | —      |
| Erbsen 100 Kilogr.   | 4 10   | —      | Lauben                | 17     | —      |
| Linzen Hektoliter    | 13     | —      | Heu (neu) 100 Kilogr. | 3 5    | —      |
| Erbsen               | 12     | —      | Stroh                 | 3 5    | —      |
| Hilfen               | 8      | —      | Holz, hart, pr. vier  | —      | —      |
| Rindschmalz Kgr.     | — 92   | —      | „ D.-Meter            | —      | 8 50   |
| Schweinschmalz       | — 82   | —      | „ weiches, „          | —      | 5 50   |
| Speck, frisch        | — 64   | —      | Wein, roth, 100 Lit.  | —      | 24     |
| „ geräuchert         | — 75   | —      | „ weißer, „           | —      | 20     |

## Angelommene Fremde.

Am 27. Dezember.

Hotel Stadt Wien. Borgbi Carlo, Triest. — Rubin, Rsm., Wien. — Preiner, Rsm., Giti.

Hotel Giesant. Feiler, Sparrassesecretär, und Meris, Rsm., Marburg. — Gerbiß, Rsm. — Thomann, Krainburg. — Fik, Schustermeister, Draßburg. — Fanguon, Ingenieur, Wien. — Hofkei Anna, Gurkfeld. — Wolf, Radmannsdorf. — Palm, Rsm., Giti. — Brutar, Lehrer, Comenda.

Hotel Europa. Zupan, Professor, und Wagner, Telegraphenbeamter, Fiume. — Lonzar, Odism., Monfalcone. — Lachner, sammt Familie, Wien.

Mahren. v. Fenni, Rsm., Batsch. — Dr. Terzikansky, St. Ranzian. — Schaut, Hausierer, Udine. — Gerfin, Privat, sammt Frau, Billa.

Salzburger Hof. Triller, Junertrain. — Mandelz, Sagor. — Jakob und Josef Lustig, Reisende, Wien.

Kaiser von Oesterreich. Hirschenfelder, Privat, Untertrain. — Rojitz, Graz.

Sternwarte. Petzchar, Lehrer, Rudolfswerth.

## Theater.

Hente: Zum ersten male: Fleurette, oder: Trompeter und Näherin. Operette in 1 Act von Jacques Offenbach. — Hierauf: Zum ersten male: Der liebe Onkel. Schwanke in 4 Acten von Rudolf Kneisel.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Dezember | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimetern auf 0 Grad Celsius | Lufttemperatur nach Celsius | Wind         | Witterungs-Charakter | Niederschlag in Millimetern |
|----------|----------------------|--|-----------------------------|--------------|----------------------|-----------------------------|
| 26.      | 7 U. Mg.             | 731.34   | 0.0                         | D. schwach   | bewölkt              | —                           |
| 26.      | 2 „ N.               | 733.40   | + 1.4                       | D. schwach   | theilw. heiter       | 0.00                        |
| 26.      | 9 „ Ab.              | 739.31   | + 0.8                       | D. schwach   | sternhell            | —                           |
| 27.      | 7 U. Mg.             | 743.57   | — 5.3                       | N.D. schwach | bewölkt              | —                           |
| 27.      | 2 „ N.               | 745.38   | — 6.8                       | D. schwach   | bewölkt              | 0.00                        |
| 27.      | 9 „ Ab.              | 748.63   | — 10.2                      | D. schwach   | heiter               | —                           |

Den 26. morgens bewölkt, dann theilweise Aufbeiterung, Sonnenschein; Abendroth, sternhelle Nacht. Kälte rasch zunehmend. Den 27. morgens und vormittags bewölkt, nachmittags Aufbeiterung; mondheile Nacht. Das vorgestrige Tagesmittel der Temperatur — 0.3°, das gestrige — 7.4°, beziehungsweise um 2.5° über und um 4.6° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Oskar Hammer.

vor drei Feiertagen in Action zu bringen. Da ein solcher nicht erfolgte, beschränkt man sich bei ziemlich guter Haltung des Tagesbedarfes.

|                               | Geld   | Ware   |
|-------------------------------|--------|--------|
| Salzische Karl-Ludwig-Bahn    | 20 25  | 20 75  |
| Kaschau-Oberberger Bahn       | 83 25  | 84     |
| Leibniz-Gesellschaft          | 110    | 110 5  |
| Leibniz-Gesellschaft          | 304    | 308    |
| Oderb. Nordwestbahn           | 117    | 118    |
| Rudolfs-Bahn                  | 100    | 101    |
| Staatsbahn                    | 2 8 25 | 2 8 75 |
| Südbahn                       | 78 25  | 78 75  |
| Leibniz-Bahn                  | —      | —      |
| Ungar.-galiz. Verbindungsbahn | 75     | 76     |
| Ungarische Nordostbahn        | 85     | 86     |
| Ungarische Ostbahn            | 29 75  | 30     |
| Wiener Tramway-Gesellschaft   | 90     | 90 50  |

### Pfandbriefe.

|                                     | Geld   | Ware  |
|-------------------------------------|--------|-------|
| Alg. St. Bodencreditanst. (i. Gold) | 106 50 | 107   |
| „ (i. B. S.)                        | 89 25  | 89 50 |
| Nationalbank                        | 95 45  | 9 50  |
| Ung. Bodencredit-Institut (B. S.)   | 85 50  | 85 75 |

### Prioritäten.

|                        | Geld   | Ware   |
|------------------------|--------|--------|
| Elisabeth-B. 1. Em.    | 91 25  | 91 50  |
| Ferd. Nordb. in Silber | 106 25 | 106 50 |
| Franz-Joseph-Bahn      | 90 50  | 91     |

|                             | Geld  | Ware   |
|-----------------------------|-------|--------|
| Gal. Karl-Ludwig-B., 1. Em. | 99 50 | 100    |
| Oderb. Nordwest-Bahn        | 87 5  | 88     |
| Siebnbürger Bahn            | 5 40  | 56     |
| Staatsbahn 1. Em.           | 154   | 154 50 |
| Staatsbahn 3.               | 115 5 | 116    |
| „ 5.                        | 92 7  | 93     |
| Südbahn, Cons.              | 57 20 | 57 40  |
| Ung. Ostbahn                | —     | —      |

### Devisen.

|                     | Geld   | Ware   |
|---------------------|--------|--------|
| Auf deutsche Bkgr.  | 61 30  | 61 40  |
| London, kurze Sicht | 125 8  | 125 90 |
| London, lange Sicht | 125 90 | 126    |
| Paris               | 49 95  | 50 05  |

### Geldsorten.

|                          | Geld     | Ware      |
|--------------------------|----------|-----------|
| Dukaten                  | 5 fl. 96 | 5 fl. 93  |
| Napoleons d'or           | 10 07    | 10 07 1/2 |
| Deutsche Reichsbanknoten | 61 95    | 62 05     |
| Silbergulden             | 114 40   | 114 60    |

Krausche Grundentlastungs-Obligationen  
Privatnotierung: Geld 90, Ware 90.  
Credit 133 90 bis 134. — Anglo 68 50 bis